

## NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

46. JAHRGANG

NUMMER 2, DEZEMBER 2016

### IN DIESER AUSGABE:

ERSTER GFÖ BRIDGING-  
WORKSHOP

UMFRAGE WISSENSCHAFT &  
PRAXIS

23. TREFFEN DES GBIF  
GOVERNING-BOARD

FORSCHUNGSPROJEKT:  
CONFOBI

NATURNAHE LEBENSÄRÄUME  
BEKÄMPFEN SCHÄDLINGE  
NICHT IMMER EFFEKTIV

ÖLPALMPLANTAGEN  
PROFITIEREN VON DER  
UMGEBENDEN LANDSCHAFT

AUS DEN GFÖ-ARBEITSKREISEN  
AK BODENÖKOLOGIE

AK UMWELT-/  
NACHHALTIGKEITSBILDUNG

AK YOMOS

IPBES-AG

VERANSTALTUNGEN

AUFGELESEN—PUBLIKATIONEN  
UNSERER MITGLIEDER

PROTOKOLL DER GFÖ-  
MITGLIEDER-VERSAMMLUNG  
2016

NEUE MITGLIEDER

INFORMATIONSMATERIAL ZUR  
GFÖ UND DEN  
ARBEITSKREISEN

GFÖ-VORSTAND

- Liebe GfÖ-Mitglieder,
- die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis in der Ökologie und besonders im Naturschutz – dieses Thema beschäftigt viele in der GfÖ, wie die Berichte zum ersten GfÖ-Bridging-Workshop und zur Umfrage unter GfÖ-Mitgliedern in diesem Nachrichtenheft zeigen. Wissenschaft und Praxis sind auch ein wichtiges Thema der 13. Vertragsstaatenkonferenz der UN-
- zung unserer Umwelt adäquat berücksichtigt werden. Dies soll letztlich menschliches Wohlergehen fördern: „Biodiversity for well-being“. Haben wir das notwendige Wissen über Organismen und ihre Interaktionen, um Entscheidungsprozesse von der internationalen bis zur lokalen Ebene zielführend zu beraten? Einhundertfünfzig Jahre nach Einführung der Ökologie als wissenschaftlicher Disziplin ha-
- ben wir sicher viel zu den Debatten beizutragen. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass die gut belegten ökologischen Theorien ebenso wie die aktuellen Grenzen der Aussagefähigkeit erfolgreich kommuniziert werden, um unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.
- Stefan Hotes, Marburg, & Volkmar Wolters, Gießen**  
[schrift@gfoe.org](mailto:schrift@gfoe.org)  
[praesident@gfoe.org](mailto:praesident@gfoe.org)



## 1. GFÖ-BRIDGING-WORKSHOP DIALOG ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND PRAXIS IM NATURSCHUTZ

Das neue Förderinstrument der GfÖ-Bridging Workshops zielt darauf ab, die Auseinandersetzung mit übergreifenden Themen der modernen Ökologie anzuregen. Dabei soll neben der inhaltlichen Relevanz auch die Zusammenarbeit zwischen den GfÖ-Arbeitskreisen und die Einbindung von Nachwuchswissenschaftler/innen gefördert werden. Ziel des hier vorgestellten Bridging Workshops ist es, die strukturellen Defizite im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu identifizieren und zu analysieren und somit Optionen für einen Brückenschlag zu erarbeiten. Der Workshop fand Ende August 2016 im Schloss Rauischholzhausen (Universität Gießen) statt. Neben Wissenschaftler/innen relevanter GfÖ-Arbeitskreise waren Teilnehmende aus behördlichem Naturschutz und dem Bundesverband Beruflicher Naturschutz vertreten.



Im Rahmen des Workshops wurde zunächst ein Online-Fragebogen kritisch diskutiert und optimiert. Dieser richtet sich an Wissenschaftler/innen der GfÖ und soll zur Analyse von möglichen Ursachen beitragen, welche zur Schere zwischen Wissenschaft und Praxis führen. Kernstü-

cke des Workshops waren die Konzeption und stichwortartige Niederlegung eines Perspektiven-Artikels, welcher in englischer und deutscher Sprache verfasst werden und damit Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen gleichermaßen erreichen soll (BAAE, Natur & Landschaft, und weitere). Für diesen Artikel wurde eine Vielzahl von Punkten gesammelt, welche als strukturelle Defizite einer Übertragbarkeit von naturschutzfachlich relevanten wissenschaftlichen Ergebnissen in die Praxis entgegenstehen. Zu den jeweiligen Defiziten wurden passende Lösungsoptionen erarbeitet. Nach einer inhaltlichen Schärfung aller Punkte gelang bereits eine erste Zusammenführung in einem Synthesediagramm, in dessen Mittelpunkt eine zwischen Wissenschaft und Praxis vernetzte Plattform als Modus operandi vorgeschlagen wird. Der im Workshop nunmehr festgelegte Zeitplan sieht vor, bis Ende des Jahres eine englische und deutsche Fassung des Artikels zu verfassen. Über diese konzeptionelle Arbeit hinausgehend sind weitere Treffen geplant. Unter Einbezug weiterer Stakeholdergruppen könnten dabei der Dialog über bestimmte Teilaspekte vertieft bzw. gemeinsame Projekte erarbeitet werden.



**Nina Farwig & Birgit Ziegenhagen**

Uni Marburg

## GFÖ-STUDIE „BRÜCKEN BAUEN: VERKNÜPFUNG VON WISSENSCHAFT UND PRAXIS IN ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ“

Mit dieser Studie untersuchen wir, wie gut Wissenschaft und Praxis in Ökologie und Naturschutz miteinander verknüpft sind. Wir betrachten vorerst nur die Sicht der Forschenden, die der Praxis wird in einem weiteren Schritt ermittelt.

Um uns dem Thema von einer sozialwissenschaftlichen Sicht anzunähern, führten wir im Oktober 2016 eine Umfrage unter GfÖ-Mitgliedern durch. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei allen Teilnehmenden für den hohen Rücklauf bedanken.

Eine detaillierte Datenauswertung steht noch bevor. Wir können jedoch bereits sagen, dass auf die Frage, ob eine stärkere Zusammenarbeit zwischen der Ökologie und ihren praktischen Anwendungsgebieten benötigt wird, 64 % der Befragten mit „ja“ und 34 % mit „eher ja“ antworteten. Fast alle Befragten sehen also einen Bedarf an besserer Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis.



Foto: S. Rösner

Im Folgenden möchten wir einen Einblick in die geplante Datenauswertung geben. Der Fragebogen enthielt sowohl quantitative als auch qualitative Elemente. Angaben zum Status der Befrag-

ten und Fragen mit vorgegebener Antwortskala sind quantitative Elemente. Qualitative sind sogenannte offene Fragen, d.h. Freitexte mit unterschiedlichem Umfang und Inhalt. Diese Freitexte werden kategorisiert und strukturiert, um an-



schließend Häufigkeiten zu zählen sowie nach Mustern zu suchen. In der weiteren Analyse werden die aus diesem Schritt erhaltenen Informationen mit den Daten der quantitativen Elemente in Bezug gesetzt und mit Hilfe von verschiedenen statistischen Verfahren Zusammenhänge herausgearbeitet. Wir erwarten, dass sich beispielsweise die Antworten auf offene Fragen zwischen befristet und unbefristet angestellten WissenschaftlerInnen unterscheiden. Die Hypothese ist, dass durch die Befristung weniger Zeit für den Austausch mit PraktikerInnen zur Verfügung stehen könnte und kontinuierliche Kontakte über längere Zeiträume weniger möglich sind.

Die Ergebnisse der Studie sollen dazu beitragen, einen tieferen Einblick in die Strukturen der seit vielen Jahren diskutierten „research-implementation gap“ zu erhalten. Wir erhoffen uns, auf neue Erkenntnisse zu stoßen sowie das Thema aus neuen Blickwinkeln zu betrachten



und somit Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis zu bauen. Eine detaillierte Auswertung unserer Ergebnisse präsentieren wir im folgenden GfÖ-Nachrichtenheft.

Weiterhin möchten wir hier die Möglichkeit nutzen, der Gewinnerin der Verlosung der Teilnahmegebühr für die GfÖ-Tagung 2017 in Gent zu gratulieren. Unser herzlicher Glückwunsch geht an Frau Vanessa M. S. Vetter (Universität Landau, AG Geoökologie und Universität Bayreuth, Professur für Störungsökologie).



Anne Rudolph, Birgit Ziegenhagen, Nina Farwig  
Universität Marburg, Fachgebiet Naturschutz



Besuchen Sie die GfÖ auf Facebook:  
<https://www.facebook.com/gfoe.org/>



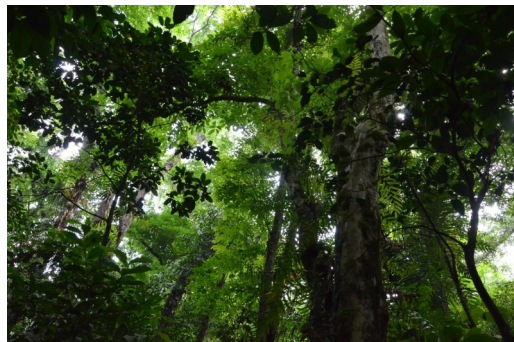
## 23. TREFFEN DES GBIF GOVERNING-BOARD

Vom 25.-26. Oktober 2016 fand in Brasilia die 23. Sitzung des GBIF Governing Boards statt. Die Global Biodiversity Information Facility (GBIF; [www.gbif.org](http://www.gbif.org)) ist eine internationale Initiative, um wissenschaftliche Daten und Informationen zur weltweiten Artenvielfalt in digitaler Form über das Internet frei und dauerhaft verfügbar zu machen. Momentan beteiligen sich 44 Länder an der Infrastrukturinitiative, 4 Länder und 6 Organisationen sind assoziiert und Kuba entsandte einen Beobachter. Sowohl die DFG als auch das BMBF unterstützen die internationale Dateninfra-



struktur finanziell. Über GBIF sind momentan mehr als 620 Mio publizierte georeferenzierte Datensätze über Artvorkommen verfügbar. Im letzten Jahr kamen 49 große Datenbestände und Datenreihen hinzu, z.B. aus Insektenfallen in Dänemark 1992-2009 (7 neuen Arten), aus Taiwan (2010-2015) Alien vascular plant monitoring, South African Bird Atlas mit mehr als >8 Mio georeferenzierten Daten, Benin (tree inventory), neue Daten aus Russland (>120.000 neue Datensätze) und China (> 1 Mio Datensätze). Im vergangenen Jahr wurden unter anderem für das GBIF-Portal einheitliche Lizenzierungen/Nutzungsbestimmungen für Open Access Datenbereitstellung implementiert, so dass alle von

GBIF bereitgestellten Daten mit einer Creative Common Lizenz (oder einem CC-0 Rechteabschluss) versehen sind. Es wurden Leitfäden zur Selbstevaluation datenbereitstellender Institutionen entwickelt und in verschiedenen Task Forces wurden Empfehlungen bzgl. Prioritäten und Workflows zur Datenmobilisierung von biologischen Sammlungen entwickelt, z.B. Fitness for Agro-Biodiversity ([www.gbif.org/resources/82283](http://www.gbif.org/resources/82283)) und Fitness for Modelling ([www.gbif.org/resources/82612](http://www.gbif.org/resources/82612)). Laufende Initiativen sind z.B. more data faster Erfassung und Bereitstellung von publizierten Forschungsdaten. Als Beispiel diente die Integration von Daten aus Tabellen in der DRYAD-Datenbank zum tagesaktuellen Thema z.B. Verbreitung des Zika-Virus Vektors (zweier Stechmückenarten der Gattung Aedes). Des Weiteren wird an einer Stärkung der Interaktion mit und zwischen den Wissenschaftlern und den Geldgebern gearbeitet, was via DOIs und ORCID Kennungen möglich ist.



Dadurch können Daten, Publikationen und Projektnummern identifiziert werden, was eine Rückmeldung an die Geldgeber möglich macht, um zu identifizieren, welche wissenschaftlichen Erkenntnisse mit welchen Daten/aus welchen Projektgeldern generiert werden konnten.

Die Gewinner des Young Researcher Awards wurden bekannt gegeben. Es waren Juan Escamilla-Molgora (Mexico), mit einer Software, mit der die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens einer Art durch das Vorkommen von Arten derselben Artengemeinschaft zu prognostizieren ist und Bruno Umbelino da Silva Santos (Brasilien), der Modellierungssoftware entwickelte, um den Biodiversitätsverlust durch Abholzungen in Brasilien unter verschiedenen Managementszenarien zu prognostizieren.

Die Ebbe Nielsen Challenge wurde mit dem Ziel Analysing and addressing gaps and biases in primary biodiversity data ausgeschrieben. Aus 80 Vorschlägen wurden 16 verschiedene Projekte durch die Delegationsleiter eingereicht. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen des GBIF-Symposiums. Gewinner ist Alejandro Ruete (S) mit Exploring ignorance in space and time in GBIF. Es wurden zwei 2. Preise verliehen, an das

Projekt Sampbias (S) und das GBIF Coverage Assessment Tools (US, SA und D). Drei Projekte wurden ehrenhaft erwähnt (Towards global scale distribution models, BioBeoBias, Crowdgap). Die Preise trugen deutlich zum Capacity Building von GBIF bei und Nachwuchswissenschaftler konnten selbst wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung von GBIF leisten.



**Birgit Gemeinholzer & Walter Berendsohn**

Uni Gießen & BGBM Berlin-Dahlem

## **FORSCHUNGSPROJEKT: CONSERVATION OF FOREST BIODIVERSITY IN MULTIPLE-USE LANDSCAPES (CONFOBI)**

Wälder sind die Basis des Lebens auf der Erde und beherbergen den größten Teil der terrestrischen Biodiversität. Über die wichtigen Ökosystem-Funktionen hinaus bieten Wälder uns Menschen vielfältigen Nutzen: Holz zum Bauen und Heizen, aber auch Wildtiere, Beeren und Pilze, Ruhe und Entspannung. Aufgrund jahrhundertelanger vielfältiger Nutzung haben viele Regionen, wie auch Mitteleuropa, keine Urwälder mehr. Der Großteil der mitteleuropäischen Wälder wird heute bewirtschaftet, zur Holzproduktion vor allem, aber auch als Schutz vor Lawinen, Muren und Steinschlag und als Raum für Freizeit, Sport und Erholung. Die Erhaltung der Biodiversität spielt im Management dieser multifunktionalen

Wälder eine zunehmend größere Rolle. Schutzgebiete wie etwa Nationalparke, Naturwaldreservate und Bannwälder, die nicht forstlich beeinflusst werden, haben mit weniger als 5% einen zu geringen Flächenanteil, um dieser Aufgabe alleine gerecht werden zu können. Wenn man es mit der Erhaltung der Waldbiodiversität ernst nimmt, muss man daher die Wirtschaftswälder in das Konzept mit einbeziehen.

Wirtschaftswälder werden in der Regel nicht alt. Während ein Bergmischwald etwa von Natur aus mehrere Hundert Jahre alt wird, bevor er zusammenbricht, gilt ein bewirtschafteter Wald von 100 oder 120 Jahren bereits als Altbestand. Aus Sicht der forstlichen Produktion ist es nicht



sinnvoll, die Bäume zu stark und die Wälder zu hoch werden zu lassen, da dadurch Risiken steigen und Sortimente produziert werden, die vom Markt nicht nachgefragt sind. Genau hierin liegt die Herausforderung: die Biodiversität ist gerade in jenen alten, totholzreichen Waldentwicklungsphasen am höchsten, die im Wirtschaftswald kaum mehr vorkommen. Vielerorts in Europa werden daher Ansätze entwickelt, strukturelle Merkmale alter, natürlicher Wälder auch im Wirtschaftswald zu er-

halten. Diese Konzepte setzen vor allem auf stehendes und liegendes Totholz und auf sogenannte Habitatbäume, die Tieren und Pflanzen mit ihren Sonderstrukturen Lebensraum bieten. So auch in Deutschland. Ein Beispiel ist das für den Staatswald

verpflichtende Alt-und-Totholzkonzept Baden Württembergs (<http://www.fva-bw.de/forschung/wg/totholz/totholzkonzept.html>), in dessen Rahmen Habitatbauminseln ausgewiesen und markiert werden, die alt werden dürfen.

Wie viele solcher Strukturelemente wie Habitatbäume es aber nun braucht und in welcher Verteilung, ist zumindest für temperierte Wälder Mitteleuropas kaum untersucht. Die verschiedenen Konzepte setzen mehr auf Plausibilität als auf Evidenz. Unklar ist zum einen, ob und unter welchen Bedingungen die Erhaltung von Habitatbäumen und Totholz die Biodiversität effektiv erhalten können, und zum anderen, was die ökonomischen und sozialen Voraussetzungen dafür sind. Denn das beste Biodiversitätskonzept wird

nicht greifen, wenn es bei den Waldbesitzern und anderen Akteuren auf Ablehnung stößt.

Die Effektivität von Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität in Wirtschaftswäldern ist das Thema eines Graduiertenkollegs der Universität Freiburg, das seit Juli 2016 von der DFG gefördert wird (<http://www.dfg.de/foerderung/programme/listen/index.jsp?id=GRK>). Unter dem Titel Conservation of Forest Biodiversity in Multiple-Use Landscapes in Central Europe



(ConFoBi) bearbeiten 12 Promovierende unterschiedliche Aspekte dieses Zielkonfliktes entlang zweier Gradienten. Der erste Gradient verläuft entlang der fragmentierten Landschaft und berücksichtigt wie gut die umgeben-

de Matrix der 1ha Untersuchungsflächen verbunden ist. Der zweite Gradient ist ein struktureller und spiegelt unterschiedliche Niveaus des Erhalts von Alt- und Totholz auf der Fläche wieder. Auf insgesamt 135 Untersuchungsflächen im südlichen Schwarzwald werden erforscht: der Strukturreichtum auf mehreren räumlichen Ebenen vom Waldbestand bis zur Landschaft, die Biodiversität ausgewählter floristischer und faunistischer Gruppen, die gesellschaftlichen und ökonomischen Aspekte des Biodiversitätsschutzes, wie Wissen transferiert wird und wie gute Voraussetzungen für die Erhaltung der Biodiversität in Wirtschaftswäldern geschaffen werden können.

Das Graduiertenkolleg ist an der Universität Freiburg ansässig und bezieht Forscher aus der

Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen, der Fakultät für Biologie und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) in Freiburg mit ein, die mit ihrer Expertise ein breites Feld von Fernerkundung, Waldbau, Botanik, Zoologie, Ökologie, Ökonomie und Sozialwissenschaften abdecken. Trotz der Größe des Teams können wir nur einen Teil aller relevanten Aspekte dieses komplexen Themas abdecken. Daher laden wir vor allem Promovierende aber auch andere Forscher ein, mit uns zu diesem spannenden Thema zusammen zu arbei-

ten. Mehr Informationen und Kontaktadressen gibt es auf <http://confobi.uni-freiburg.de/>.



**Ilse Storch & Jürgen Bauhus**

Uni Freiburg

## NATurnahe Lebensräume bekämpfen Schädlinge nicht immer effektiv

Naturnahe Lebensräume spielen in Agrarlandschaften eine große Rolle für die Artenvielfalt und die Aufrechterhaltung wichtiger Ökosystemfunktionen, wie zum Beispiel der biologischen Schädlingsbekämpfung, dem Bodenschutz, der Nährstoffbindung und der Bestäubung. Im Gegensatz zu Ökologen teilen Landwirte diese



Wertschätzung naturnaher Lebensräume aber oft nicht. Ein internationales Team hat analysiert, in welchen Situationen naturnahe Lebensräume nicht zur biologischen Schädlingsbekämpfung beitragen. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Biological Conservation* erschienen.

Wie Ergebnisse zahlreicher Fallstudien zeigen, kann die relative Bedeutung von naturnahen Lebensräumen für die Schädlingsbekämpfung je nach Situation unterschiedlich ausfallen. Beispielsweise spielt die Kontinuität der Nahrungsversorgung über die ganze Vegetationsperiode eine wichtige Rolle für natürliche Gegenspieler und kann durch ein geeignetes Nebeneinander von Ackerflächen in bestimmten Fällen besser realisiert werden als durch naturnahe Flächen. Es gibt viele Schädlinge, die nicht ausreichend natürliche Gegenspieler haben oder in naturnahen Lebensräumen besser überleben als ihre Gegenspieler. Manche Schädlinge profitieren mehr von der Nachbarschaft zu einem anderen Acker als von einer Nachbarschaft zu naturnahen Flächen, oder sie profitieren davon, dass ihre natürlichen Gegenspieler durch die landwirtschaftliche Praxis geschädigt werden, wie zum Beispiel durch den Einsatz von Pestiziden. Manchmal ziehen es auch die natürlichen Gegenspieler vor, in den naturnahen Flächen zu bleiben, wohingegen die Schädlinge sie als Ausgangspunkt für die Ack-



erbesiedlung nehmen. Eindeutig ist es der Fall, wenn Gegenspieler zwar den Acker besiedeln, aber wegen der Ausbringung von Pestiziden keine Wirkung entfalten können. Ein breitgefächerter Blick auf Erfolge und Misserfolge in der biologischen Schädlingsbekämpfung ist wichtig: Neue Ansätze thematisieren, dass die exakte Zusammensetzung des Landschafts-

mosaiks für die natürliche Kontrolle von Schädlingen von großer Bedeutung sein kann. Aber auch die Resistenz von Nutzpflanzen, das Unkrautmanagement und der Agrochemikalieneinsatz spielen eine wichtige Rolle.

**Teja Tscharntke**

Uni Göttingen

## ÖLPALMPLANTAGEN PROFITIEREN VON DER UMGEBENDEN LANDSCHAFT

Wenn Ölpalmplantagen nicht von weiteren Ölpalmplantagen umgeben sind, sondern von anderen Lebensraumtypen, kann die biologische Bekämpfung von Ölpalm-Schädlingen gefördert werden. Der Fraß an experimentell ausgebrachten Attrappen von schädlichen Schmetterlingsraupen durch Ameisen und Heuschrecken wurde durch angrenzende Brachen und verbuschte Fläche gefördert. Diese Ergebnisse sind in der Zeitschrift *Agriculture, Ecosystems and Environment* veröffentlicht worden.

Der Ertrag von Ölpalmplantagen wird durch Unkräuter und eine Reihe von Schädlingen bedroht, so dass Pestizidspritzungen zum Alltag gehören. Inwieweit die Schädlingskontrolle durch natürliche Gegenspieler wichtig ist und welche Rolle dabei die landschaftliche Einbindung der Plantagen hat, ist weitgehend unbekannt. Ameisen spielen hier (wie auch in anderen tropischen Landnutzungssystemen) eine große Rolle, aber nicht alle Ameisenarten sind effektive Räuber. Fuad Nurdiansyah von der Jambi Universität auf Sumatra untersuchte diese Frage im Rahmen seiner Doktorarbeit, die gemeinsam von Kerstin Wiegand (Ökosystem-Modellierung), Yann Clough und Teja Tscharntke (Agrarökologie) betreut wurde. Danach fördern die benachbarten Flächen insbesondere räuberische Ameisen und auch räuberi-

sche Heuschrecken, wie anhand der Fraßspuren an den experimentell ausgebrachten Schädlingsattrappen festzustellen war. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass im Interesse der biologischen Schädlingsbekämpfung nicht nur eine Diversifizierung der Produktionssysteme angestrebt werden, sondern dabei auch die umgebende Landschaft einbezogen werden sollte. Angesichts der schnellen und großräumigen Ausbreitung der Ölpalmplantagen in Indonesien muss verstärkt nach Maßnahmen für eine umweltfreundliche Bewirtschaftung gesucht werden. Dazu gehört nicht nur ein reduziertes Unkrautmanagement, sondern auch die Berücksichtigung und Förderung von natürlichen Gegenspielern durch ein geeignetes Landschaftsmanagement.



**Teja Tscharntke**

Uni Göttingen

## AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN

## AK BODENÖKOLOGIE

In 2016 organisierte der Arbeitskreis Bodenökologie einen internationalen Workshop zum Thema Soil food webs: Linking structure, energy flux and function. Das Treffen war eine Gemeinschaftsveranstaltung zusammen mit der Kommission III Bodenbiologie und Bodenökologie der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft und der DFG Forschergruppe 918 Carbon flow in belowground food webs assessed by isotope tracers. An der Humboldt-Universität zu Berlin kamen 70 Bodenökologinnen und Bodenökologen aus Deutschland sowie aus Dänemark, England, Holland, Österreich, Russland und Schweden zusammen.

Der Workshop wurde am Vorabend eingeleitet mit einem Kick-off Talk im Tieranatomischen Theater, dem ältesten erhaltenen Lehrgebäude Berlins, gebaut 1790 von Carl Gotthard Langhans. Die deutlich griffigere Name der Berliner für das Gebäude - Trichinentempel dürfte einigen geläufig sein. Hier sprach Peter de Ruiter von der Universität Wageningen zu "The art of living together: structure and stability in ecological communities". Der erste Tag startete dann mit dem Thema SOM and resource use eingeführt von Johannes Rousk (Lund), gefolgt von C and nutrient dynamics mit dem Keynote-Vortrag von Eric Paterson (Aberdeen). Am zweiten Tag lag der Fokus auf Microbial key players (Keynote: George Kowalchuk, Utrecht) und Multitrophic interaction (Keynote: Felicity Crotty, Leices-

tershire) im Boden. Insgesamt haben wir uns so, unterstützt von insgesamt 25 Kurzvorträgen, von den Ressourcen in der Herbivoren- und Detritivorenkette über das mikrobielle zum tierischen Nahrungsnetz hochgearbeitet.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Aspekte und Herangehensweisen war es für mich eine ausgesprochen spannende Veranstaltung bei der man über den eigenen Tellerrand schauen und von anderen Disziplinen der Bodenökologie lernen konnte. Bei den Nahrungsnetzen kommt eben alles zusammen - Substratqualität, Stoffflüsse und organismische Interaktionen. Die rege Beteiligung am Workshop verspricht auch für die Zukunft weitere interessante Experimente und Erkenntnisse, welche dazu beitragen werden die Black Box Böden zu öffnen.

Ich freue mich bereits auf unseren Workshop in 2017. Dieser findet in der Woche zu Christi Himmelfahrt an der Universität Gießen statt.



**Lilliane Rueß**

Humboldt-Uni Berlin



**AK UMWELT-/NACHHALTIGKEITSBILDUNG**

Wir haben für die kommende GfÖ-Konferenz kein eigenes Symposium vorgesehen. In diesem Jahr ist die Konkurrenz an Konferenzen erneut wieder erdrückend: Zwischen Ende August und Ende September finden statt: ESERA (Dublin), FDdB (Halle), ECER (Kopenhagen), EP (Coruna), allesamt innerhalb von gerademal vier Wochen. Hier sich von Seiten der GfÖ mit einem AK-Symposium hinzuzwängen, erscheint wenig sinnvoll. Dennoch besteht große Hoffnung auf ein Symposium im kommenden Jahr, nämlich im angeplanten Joint Meeting der GfÖ, der BES und der belgischen

Gesellschaft in Gent am 11.-14. Dezember 2017. Das bereits vorgeschlagene Symposiums-Thema „Citizen Science“ könnte einen guten „Regenschirm“ für ein breit aufgestelltes Forschungssymposium abgeben.

Für Optimismus geben vor allem zwei historische Gründe Anlass:

1) Bei unserem letzten internationalen GfÖ-AK-

Symposium war von den drei vertretenen Ländern Belgien eh schon vertreten (in Antwerpen existiert eine stark international aufgestellte Arbeitsgruppe).<sup>2)</sup> Auch die Britische Gesellschaft (BES) möchte an die starken 1990er Jahre des AK-Education anknüpfen und erneut tragfähige Diskussionsgrundlagen auch für diese gesamte BES bereitstellen (das Abgehen vom Winterdatum hat vor allem diesen AK negativ betroffen).

Ich möchte also jetzt schon stark für eine Teilnahme an der multinationalen Konferenz in Gent werben. Mehr dazu im nächsten Rundbrief ...



**Franz X. Bogner**

Uni Bayreuth

**NACH DEM WORKSHOP IST VOR DEM WORKSHOP  
AK YOMO**

Die Young Modellers in Ecology (YoMos) sind seit 2011 ein Arbeitskreis der GfÖ und bieten jungen Nachwuchswissenschaftler\*innen eine ideale Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Seit der Gründung im Jahre 2005 ist die Gruppe der YoMos zu einem breiten internationalen Netzwerk herangewachsen, das sich mit vielfältigen Aspekten der ökologischen Modellierung beschäftigt. Alle wichtigen Informationen zum Netzwerk sowie zu den Aktivi-

täten der YoMos finden sich auf der offiziellen Homepage: [www.yomos.de](http://www.yomos.de)

Jedes Jahr veranstalten die YoMos einen mehrtägigen Workshop, der als zentrale Plattform für den Austausch dient. Hier präsentieren und diskutieren alle Teilnehmer\*innen ihre aktuellen Forschungsfragen in Form von Vorträgen und Poster-Sessions. Zudem werden aktuelle thematische oder methodische Fragen in Diskussions- und Arbeitsgruppen behandelt. Als besonderes

Highlight berichten mehrere Keynote Speaker aus ihrer Forschung.

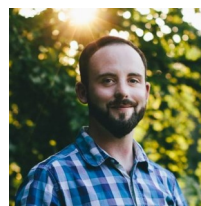
Der elfte Workshop, der dieses Jahr im Mai in der Ökologischen Station Neunzehnhain der TU Dres-



den stattfand, war ein voller Erfolg doch nach dem Workshop ist vor dem Workshop und so sind wir gerade dabei die Location und Ablauf für den zwölften Workshop im nächsten Jahr zu organisieren. Durch das Treffen des neugegründeten Initiativkreises Computational Ecology im Mai, dessen Gründung auch von den YoMos mit großem Interesse verfolgt wird, wird unser Workshop dieses Jahr nicht wie üblich im Mai sondern im Juni stattfinden. Ideen und Vorschläge zu potentiellen Keynote Speakern sowie Workshopthemen nehmen wir mit Freude entgegen!

Weiterhin konnten wir dieses Jahr unser überarbeitetes Logo vorstellen und den Umzug auf eine neue Homepage feiern! Hier wollen wir in Zukunft Informationen zu den YoMos speziell (z.B. frühere Workshops, Mitglieder-Wiki und Couch Surfing) als auch zur ökologischen Modellierung allgemein bereitstellen.

Gerne laden wir alle interessierte Student\*innen und Doktorand\*innen, die sich mit dem Fachbereich ökologischer Modellierung beschäftigen, herzlich dazu ein der Gruppe der YoMos beizutreten und am Workshop im Mai 2017 teilzunehmen. Weitere Informationen dazu folgen auf der Homepage und über den Verteiler.



**Cedric Scherer**

K o n t a k t :    w w w . y o m o s . d e ,  
yomo.workshop@gmail.com



## SIE INTERESSIEREN SICH FÜR AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org) und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

### Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an [schrift@gfoe.org](mailto:schrift@gfoe.org).



**GfÖ-ARBEITSKREISE – GfÖ SPECIALIST GROUPS****Agrarökologie (Agroecology)**

PD Dr. Wolfgang Büchs, Julius Kühn-Institut,  
Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig;  
wolfgang.buechs@jki.bund.de

**Bodenökologie (Soil Ecology)**

Prof. Dr. Lilliane Rueß, Humboldt-Universität zu  
Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie,  
Phillipstr. 13, D-10115 Berlin;  
lilliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

**Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)**

Prof. Dr. Manfred Küppers, Universität  
Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer  
Garten, D-70593 Hohenheim;  
kuppers@uni-hohenheim.de

**Landschaftsökologie (Landscape Ecology)**

Prof. Dr. Rainer Waldhardt  
Universität Gießen, Landschaftsökologie und  
Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32,  
35392 D-Gießen;  
rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

**Makroökologie (Macroecology)**

Prof. Dr. Holger Kreft, Biodiversität,  
Makroökologie & Biogeographie, Georg-August-  
Universität Göttingen, Büsgenweg 1, D-37077  
Göttingen;  
hkref@uni-goettingen.de

**Naturschutz & Renaturierungsökologie**

Prof. Dr. Nina Farwig, Naturschutz,  
Fachbereich Biologie, Philipps-Universität  
Marburg, Karl-von-Frisch-Str. 8, D-35043  
Marburg  
farwig@uni-marburg.de

**Ökohydrologie (Ecohydrology)**

Prof. Dr. Britta Tietjen  
Freie Universität Berlin, Institute of Biology  
Altensteinstr. 6, D - 14195 Berlin  
tietjen@zedat.fu-berlin.de

**Ökosystemforschung (Ecosystem Research)**

Dr. Ansgar Kahmen  
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-  
Wiss., Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich;  
ansgar.kahmen@ipw.agrl.ethz.ch

**Populationsbiologie der Pflanzen (Plant  
Population Biology)**

Dr. Niek Scheepens, Evolutionäre Ökologie der  
Pflanzen, Institut für Evolution & Ökologie  
Universität Tübingen, Auf der Morgenstelle 1, D-  
72076 Tübingen

**Trockengebiete (Dryland Research)**

Dr. Anja Linstädter  
Universität zu Köln, Botanisches Institut,  
Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln;  
anja.linstaedter@uni-koeln.de

**Umweltbildung (Environmental Education)**

Prof. Dr. Franz X. Bogner  
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie,  
Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth;  
franz.bogner@uni-bayreuth.de

**Waldökologie (Forest Ecology)**

Prof. Dr. Christian Ammer, Universität Göttingen,  
Waldbau und Waldökologie der gemäßigten  
Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen;  
christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

**Young Modellers in Ecology (YoMo)**

MSc Timothy Thrippleton  
Universität Bayreuth, Dr. Hans-Frisch-Straße 1-3  
95448 Bayreuth  
Timothy.Thrippleton@uni-bayreuth.de

**IK Computational Ecology**

Dr. Florian Hartig, Universität Freiburg, Dr.  
Emanuel A. Fronhofer, Universität Zürich &  
Eawag, Dr. Alexander Kubisch, Universität  
Würzburg  
AKCompEcol\_orga@googlegroups.com

Internetseiten aller GfÖ-Arbeitskreise unter:

[www.gfoe.org/de/node/104](http://www.gfoe.org/de/node/104)

## IPBES-AG

Die ersten beiden Produkte, die von der Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services produziert worden sind, entfalten erste Wirkungen. Ausgehend von den Befunden zur Situation von Bestäuberorganismen durch das IPBES Assessment zu Bestäubern und Bestäubung haben eine Reihe von Regierungen Maßnahmen zum Schutz von Bestäubern angekündigt. Als internationales Forum haben sie dafür die 13. Vertragsstaatenkonferenz der UN Biodiversitätskonvention gewählt, die noch bis zum 19.12.2016 in Cancun / Mexiko stattfindet. Das zweite Assessment zu Szenarien und Modellen hat zwar bisher auf Regierungsseite weniger konkrete Handlungsmöglichkeiten erkennbar gemacht, es wird aber innerhalb des IPBES-Prozesses und in begleitenden Projekten wie z.B. ScenNet (gefördert vom Belmont-Forum) genutzt, um neue Szenarien speziell für die Verwendung im Zusammenhang mit Biodiversität und Ökosystemleistungen zu entwickeln bzw. Kapazitäten für den Einsatz von Szenarien und Modellen aufzubauen. Die Vorschläge hierzu sehen vor von den explorativen Szenarienansätzen, die in der Klimaforschung etabliert sind, zu normativen Ansätzen zu wechseln. In diesen werden Zielzustän-

de definiert, und die Szenarienanalyse vergleicht alternative Wege, auf denen die Ziele erreicht werden können.

Neben diesen Entwicklungen ist für die GfÖ ebenfalls relevant, dass das IPBES-Sekretariat den Aufbau von Stakeholder-Netzwerken voranbringen möchte. In diesem Zusammenhang sind wir gemeinsam mit Institutionen und Verbänden wie IUCN, Future Earth, WWF und Netzwerk-Forum für die Biodiversitätsforschung Deutschland gebeten worden den Stakeholder Day vor dem 5. IPBES Plenary in Bonn (7.–10.03.2017) zu organisieren. Hierzu melden wir uns in Kürze gesondert.



**Aletta Bonn & Stefan Hotes**

iDiv & Uni Marburg

## VERANSTALTUNGEN

### GEMEINSAME TAGUNG MIT BES UND NECOV 11.–14. DEZEMBER 2017 IN GENT

Die bereits vorab angekündigte, gemeinsame Jahrestagung 2017 der GfÖ mit der British Ecological Society und der Nederlands-Vlaamse Vereniging voor Ecologie in Kooperation mit der European Ecological Federation findet vom 11.–14. Dezember 2017 in Gent / Belgien statt.

Die Anmeldung von Session-Vorschlägen ist von jetzt bis zum 31.01.2017 möglich über die folgende Webseite:

<http://www.britishecologicalsociety.org/events/annual-meeting-2017/thematic-topic-ghent-2017/>

## WORKSHOP DES AK NATURSCHUTZ & RENATURIERUNGSKOLOGIE: WAS IST NATURSCHUTZ - EINE REFLEXION ÜBER MOTIVE UND ZIELKONFLIKTE

Der GfÖ-Arbeitskreis Naturschutz und Renaturierungsökologie wird am 16/17.2.2017 einen Workshop zur Definition des Naturschutzes in Gießen durchführen. Das Treffen soll dem Diskurs über die Motivation für den Naturschutz (ethische Begründungen, ecosystem service Begründungen, Heimatschutz) dienen und dem behördlich/rechtlichen und angewandten Naturschutz gegenüber gestellt werden. Indikatoren und Instrumente des Naturschutzes, der Bedarf, die Umsetzung und die Erfolgs- und Effizienzkontrollen werden in verschiedenen Vorträgen vorgestellt und diskutiert, um den Begriff des Naturschutzes im Sinne des AKs zu schärfen. Verschie-

dene Sprecher (e.g. Prof. K. Werk (Uni Geisenheim), Dr. A. Krüss (BFN), Prof. Dr. Martin Dietrich (Uni Hohenheim), Rainer Gottfriedsen u.a.) haben sich bereits bereiterklärt, Impulsvorträge zu den verschiedenen Themenbereichen zu halten, um die Diskussion zu stimulieren.

Interessenten an diesem Workshop sind herzlich eingeladen sich über weitere Details und Möglichkeiten zur Anmeldung in Kürze auf der GfÖ-Webseite unter <http://www.gfoe.org/de/naturschutz> zu informieren.

Die Organisatoren und der Vorstand des AKs

## WORKSHOP AK MAKROÖKOLOGIE: MACROECOLOGY IN SPACE AND TIME

Das 10. Jahrestreffen des AK Makroökologie der GfÖ wird vom Mittwoch, 19. April bis Freitag, 21. April 2017 in Wien stattfinden.

Das Treffen wird eine Vielzahl von Themen an den Schnittstellen von Naturschutzbiologie, Biogeographie, Makroökologie, Evolutionsforschung und globalem Wandel abdecken.

Beiträge, die unterschiedliche Ansätze und analytische Methoden zur Erklärung von Mustern der Abundanz, Verbreitung und Diversität von der

genetischen bis zur Ökosystemebene, einschließlich Ökosystemleistungen, aufgreifen, sind willkommen. Wir möchten insbesondere zur Einreichung von Präsentationen interdisziplinärer Studien aufrufen (inkl. sozial-ökologischer Studien und Studien historischer (paläontologischer) Biodiversität), zu Beiträgen über neue methodische Ansätze und solcher Beiträge, die bestehende Konzepte und Theorien weiterentwickeln oder testen.

Die Workshopsprache ist Englisch



## TAGUNG IM NATIONALPARK BAYERISCHER WALD: TEMPERATE AND BOREAL FOREST CONSERVATION IN A RAPIDLY CHANGING WORLD "NEW SCIENTIFIC FINDINGS AND IMPLICATIONS FOR FUTURE MANAGEMENT"

Die englischsprachige Tagung findet im Nationalpark Bayerischer Wald, Neuschönau, vom 26. bis 29.04.2017 statt.

Das Ziel der Tagung ist die kritische Prüfung unterschiedlicher Konzepte des Naturschutzes in Wäldern.

Sessions and keynotes:

I) Active and passive conservation management in forests (Key note: David Lindenmayer)

II) Salvage logging of naturally disturbed forests (Key note: Reed Noss)

III) Large mammals in forests: luxury or necessity? (Key note: Robert L. Beschta, tbc)

IV) The forgotten species (small invertebrates, fungi, bacteria) (Key note: Jacob Heilmann-Clausen)

V) The role of landscapes (Key note: Lenore Fahrig)

VI) Water bodies in forests (Key note: Peter Haase)

Information concerning the submission of talks and posters, the venue and accommodation: [http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/nationalpark/forschung/conference\\_2017/index.htm](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/nationalpark/forschung/conference_2017/index.htm)

Rückfragen können gerichtet werden an: [conference@npv-bw.bayern.de](mailto:conference@npv-bw.bayern.de)

## NOCH LETZTE FREIE PLÄTZE BEI EXKURSION DURCH WESTSIBIRIEN IN 2017 VERFÜGBAR

Wie bereits angekündigt wird die 3-wöchige Exkursion durch Westsibirien in 2017 auf Weiterbildung für Wissenschaftler und Initiierung neuer Forschungsprojekte ausgerichtet. Zwischenzeitlich wurde der Beginn auf den 12. Juli 2017 ( $\pm 3 - 4$  Tage) festgelegt. Bis September 2016 hatten sich 35 Interessenten aus 6 Ländern gemeldet (25 Plätze). Der Anteil an Ökologen ist aber mit nur 2 Interessenten noch ungewohnt klein, so dass im Interesse einer ausgewogenen Zusammensetzung noch gute Chancen zur Teilnahme für GfÖ-Mitglieder bestehen.

Weitere Informationen sind auf [www.apollo-online.de](http://www.apollo-online.de) unter Sibirien 2017 verfügbar. Ich bitte

Interessenten um möglichst baldige Information per Email an: [summerschool@apollo-online.de](mailto:summerschool@apollo-online.de) mit Betreff: Sibirien 2017, Vollständiger Name (gegebenen-falls mit Titel), Hochschule, Forschungseinrichtung oder berufliche Ausrichtung. Interessentenmeldungen werden noch max. bis 15.1.2017 berücksichtigt, die Möglichkeit zur verbindlichen Anmeldung endet spätestens am 15.2.2017, voraussichtlich jedoch schon Ende des Jahres mit den letzten Entscheidungen zur Platzvergabe.

**Christian Siewert**

HTW Dresden



## AUFGELESEN - PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

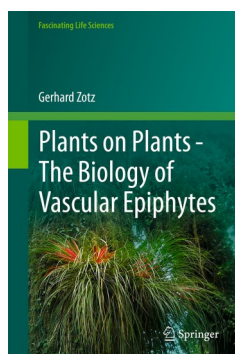
**Böhm, C. & Landmann, A.** (2016): Das Vogeljahr im Tiroler Garten. Ein Kalender der etwas anderen Art. Innsbruck. 168 pp. (202 Abb., 18 Tab.). ISBN: 978-3-9501756-7-7 [2. leicht veränderte Auflage - 1. Aufl. Nov.2015]. Bezug: Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine (Hrsg). [www.gruenes-tirol.at](http://www.gruenes-tirol.at).

**Landmann A.** (2016): Die Amphibien des Bezirks Kitzbühel. Artenbestand, Verbreitung, Gefährdung und Schutzmaßnahmen. Mit einer Einführung in die Biologie der Amphibien und Steckbriefen zu den heimischen Arten. Natur in Tirol 15: 296 pp. (180 Abb. 72 Tab.) ISBN: 3-902169-09-5. (Bezug kostenfrei: Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz, [umweltschutz@tirol.gv.at](mailto:umweltschutz@tirol.gv.at))

**Landmann, A. & Zuna-Kratky, T.** (2016): Die Heuschrecken Tirols . Berenkamp, Innsbruck, 330 pp., (383 Abb., 11 Tab.). ISBN 978-3-85093-346-9.



**Riedel, W., Lange, H., Jedicke, E., Reinke, M.** (Hrsg.) (2016): Landschaftsplanung, 3. Auflage, Springer Spektrum



**Zotz, G.** (2016) Plants on Plants – The Biology of Vascular Epiphytes. Springer, 282 p.

## PROTOKOLL DER GFÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016

Die Mitgliederversammlung der GfÖ fand am 07.09.2016, 17.30 – 19.00 Uhr an der Universität Marburg statt.

### **TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung**

Volkmar Wolters begrüßte die Anwesenden. Die Mitgliederversammlung genehmigte ohne Gegenstimme die Tagesordnung.

### **TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung in Göttingen 2015**

Das Protokoll - abgedruckt im GfÖ-Nachrichtenheft 2 / 2015 - wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

### **TOP 3. Bericht des Präsidenten**

Volkmar Wolters dankte den Veranstaltern der Jahrestagung 2016 und den Organisatorinnen des ersten Bridging Workshops der GfÖ, der vor der GfÖ-Jahrestagung im Schloß Rauischholzhausen durchgeführt wurde. Er ging weiterhin auf die Planung bezüglich der Veranstaltungsorte für die nächsten GfÖ-Jahrestagungen ein. 2017 wird die Tagung gemeinsam mit der British Ecological Society und der Nederlands-Vlaamse Vereniging voor Ecologie in Gent/Belgien durchgeführt, für 2018 gibt es Gespräche zur Option die Tagung in Wien durchzuführen, und für 2019 gibt es eine Zusage aus Münster. Er würdigte die Arbeit von Eva Diehl, die die Pressearbeit für die GfÖ wie im letzten Jahr durchgeführt hat. Der Fokus lag wiederum auf der Sichtung der Beiträge zur Jahrestagung im Hinblick auf Themen, die von MedienvertreterInnen gern aufgegriffen werden. Seit diesem Jahr ist auch die Nutzung sozialer Medien (Facebook-Account der GfÖ) hinzugekommen. Bei der Auswahl des Fotos für den Fotopreis zum Beispiel wurden die über die Facebook-Seite ein-

gegangenen Stimmen zusätzlich zu den Stimmzetteln, die während der Jahrestagung abgegeben wurden, berücksichtigt. Volkmar Wolters regte zum Schluss seines Berichts an, die Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats zu diskutieren, um die Aktivitäten der GfÖ in Bezug auf die Unterstützung ökologischer Forschung weiter auszubauen.

### **TOP 4. Bericht des Schriftführers**

Nachrichtenhefte 2/2015 und 1/2016 & GfÖ-Infomaterial

Für die Nachrichtenhefte wurden Beiträge erworben, das Layout gestaltet und Druckvorlagen erstellt. Die Endredaktion erfolgte in Abstimmung zwischen Präsident und Schriftführer. Der Versand wurde von Frau Dieckgräber in der Geschäftsstelle durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Eva Diehl wurde ein neues Roll-up Poster zur Vorstellung der GfÖ und ihrer Aktivitäten in deutscher und englischer Sprache erstellt.

Vertretung der GfÖ als Observer bei IPBES-4

Stefan Hotes hat für die GfÖ an der 4. Plenary Session der Zwischenstaatlichen Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen (IPBES-4) vom 22. bis 28. Februar 2016 in Kuala Lumpur und an den vorgeschalteten Stakeholder Days (20./21.02.2016) teilgenommen. Ergebnisse dieser Veranstaltung sind im Protokoll-Abschnitt zum Ausschuss für internationale Beziehungen / IPBES-AG zusammengefasst.

Unterstützung der Geschäftsstelle und der AKs

Die Tätigkeit von Frau Dieckgräber in der Berliner GfÖ-Geschäftsstelle und die Aktivitäten der GfÖ-Arbeitskreise wurden durch koordinierende Tätigkeiten unterstützt.

**TOP 5. Bericht des Kassenführers**

Jens Wöllecke stellte die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben der GfÖ im Jahr 2015 vor. Das Kapital der GfÖ ist im Vergleich zum Vorjahr weiter angewachsen und lag zum Jahresende bei 184.256,91 € (inklusive des Stiftungskapitals für den Wiehe-Preis in Höhe von 45.000 €). In 2015 standen Einnahmen in Höhe von 95.323,11 € Ausgaben in Höhe von 88.383,95 € gegenüber, wodurch sich ein Gewinn von 6.939,16 € ergab.

Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind zurückgegangen, und die Einnahmen aus dem Verkauf von Druckwerken an Nichtmitglieder sowie aus Anzeigen im Nachrichtenheft sind ebenfalls gesunken. Demgegenüber sind Einnahmen aus den Page Charges für die Basic and Applied Ecology gestiegen, die Jahrestagung hat einen höheren Überschuss erwirtschaftet, und durch Mahngebühren für verspätete Beitragszahlungen ist eine etwas höhere Summe als im Vorjahr eingenommen worden. Die 15%ige Gewinnbeteiligung, die der Elsevier-Verlag für die Basic and Applied Ecology eingeräumt hat, beläuft sich für 2015 auf 14.944,15 €.

Auf der Ausgabenseite nehmen die Kosten für die Unterhaltung der Geschäftsstelle den größten Teil ein. Sie sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Eine deutliche Steigerung ist im Bereich „Verschiedenes“ zu verzeichnen, wo die Kosten für die Außendarstellung der Gesellschaft, die Unterstützung der Arbeitskreise, Kosten für die Mitgliedschaft in Dachverbänden und die GfÖ-Förderpreise zusammengefasst sind. Die Ausgaben für die Erstellung der GfÖ-Schriften (Kosten für die Herstellung der Basic and Applied Ecology und des Nachrichtenheftes) sind gesunken.

Zum Jahresende 2015 hatte die GfÖ 1134 Mitglieder.

**TOP 6. Bericht der Kassenprüfer**

Die beiden Kassenprüfer Martin Köchy und Norbert Kühn haben den Kassenbericht 2015 geprüft. Martin Köchy hat schriftlich mitgeteilt, dass er korrekt ist. Norbert Kühn gab an, dass er aufgrund der hohen Zahl der Belege, die insbesondere durch die Abwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Zusammenhang mit der Jahrestagung durch ein GfÖ-eigenes Tagungskonto gestiegen ist, die Prüfung nicht vor dem Termin der Mitgliederversammlung abschließen konnte.

**TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 und Entlastung des Vorstandes**

Nach Aussprache und Diskussion, insbesondere zu den Möglichkeiten die Finanzmittel der GfÖ effektiv und effizient zur Förderung ökologischer Wissenschaft einzusetzen, entlastete die Mitgliederversammlung auf Antrag aus der Gruppe der teilnehmenden Mitglieder den Vorstand einstimmig.

**TOP 8. Wahlen (KassenführerIn, VertreterIn der ÖkologInnen in Österreich, VertreterIn der ÖkologInnen in der Schweiz)**

Jens Wöllecke hatte angekündigt, dass er nicht für eine weitere Amtszeit als Kassenführer zur Verfügung stehen würde. Volkmar Wolters dankte ihm für seine langjährige Tätigkeit für die GfÖ. Als einzige Kandidatin stellte sich Jutta Stadler zur Wahl sie wurde einstimmig zur neuen Kassenführerin für die Zeit 2017-2019 gewählt. Sie nahm die Wahl an.

Ulrike Tappeiner hatte angekündigt, dass sie nicht wieder als Vertreterin der österreichischen ÖkologInnen kandidieren wolle. Als einziger Kandidat stellte sich Thomas Frank zur Wahl. Er wurde einstimmig zum neuen Vertreter der österreichischen ÖkologInnen für die Zeit 2017-2019 gewählt; er nahm die Wahl an.

Bruno Baur hatte sich bereiterklärt für eine weitere Periode als Vertreter der schweizerischen ÖkologInnen zu fungieren. Er wurde einstimmig für die Zeit 2017-2019 wiedergewählt und nahm die Wahl an.

#### TOP 9. Berichte aus den Ausschüssen

##### Basic and Applied Ecology

Die Zahl der eingereichten Manuskripte ist im Vergleich zu 2015 gestiegen und wird wahrscheinlich für das ganze Jahr über 250 erreichen. Die direkte Ablehnungsquote ohne externe Begutachtung ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen und hat bis August 2016 66,7% erreicht. Die Zahlen zu den Gutachten zeigten in 2015 eine ähnliche Verteilung der Häufigkeiten über die Kategorien „invited“, „agreed“ und „on-time“ wie in den Jahren zuvor: Deutlich weniger als die Hälfte der angefragten Gutachter sagt zu, und nur etwa die Hälfte schickt das Gutachten im Rahmen der vorgesehenen Zeit. Trotz der gestiegenen Zahl der Manuskripte ist es gelungen, die Zeit bis zur ersten Entscheidung weiter zu senken. Die Zeit zwischen der Annahme und der Online-Veröffentlichung ist bei ca. 2 Wochen im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben, die Zeit bis zur Fertigstellung des Artikels ist dagegen von 10 auf fast 15 Wochen gestiegen. Der Index für die Zufriedenheit der Autoren hat sich entgegen des durchschnittlichen Trends bei ökologischen Journalen weiter verbessert. Die Reputation der Zeitschrift hat sich leider entgegengesetzt entwickelt, was vor allem mit dem als zu niedrig wahrgenommenen Impact Factor in Zusammenhang stehen dürfte. Die Zahl der Downloads von BAE-Artikeln entwickelt sich dagegen weiter positiv; die Länder, aus denen die meisten Downloads getätigt werden, sind 2013 – 2015 in gleicher Reihenfolge die USA, China, Großbritannien und Deutschland gewesen.

Elsevier hat inzwischen das neue Manuskript-Management-System Evise eingeführt, weitere Änderungen sind mit der Einführung des LeMans-Layouts und mit dem Übergang zum Article-based-Publishing für den kommenden Jahreswechsel angekündigt.

GfÖ-Mitglieder sind aufgerufen Manuskripte für die BAAE einzureichen und Artikel aus der Zeitschrift zu zitieren.

In der Diskussion zu Möglichkeiten die Sichtbarkeit des Journals zu erhöhen wurde auch auf Preise für herausragende Artikel eingegangen. Teja Tscharntke stellte Optionen vor.

##### Internationale Beziehungen

Stefan Hotes wies in Vertretung von Stefan Klotz auf die Planung der gemeinsamen Tagung mit der British Ecological Society und der Nederlands -Vlaamse Vereniging voor Ecologie 11 – 14.12.2017 in Gent/Belgien hin. Die European Ecological Federation wird die Veranstaltung über ihre anderen nationalen Mitgliedsverbände ebenfalls bewerben.

Die Arbeit zur Unterstützung des IPBES-Prozesses im Rahmen der IPBES-AG nimmt neue Formen an. Nachdem bei vorangegangenen Plenarien die VertreterInnen einiger Staaten die Beteiligung der Zivilgesellschaft („Stakeholder Engagement“) sehr kritisch gesehen hatten, wurde bei IPBES-4 in Kuala Lumpur sogar die mögliche Entstehung verschiedener „Stakeholder Networks“ ausdrücklich zugelassen. Für den Aufbau eines Stakeholder Netzwerks aus Personen, die den IPBES-Prozess in auf Basis wissenschaftlicher Informationen in Bezug auf alle vier IPBES-Ziele (Capacity-Building, räumlich definierte Assessments, thematische Assessments, Bewertung und Implementierung) unterstützen wollen, haben eine Reihe virtueller Treffen mit Kolleginnen und Kollegen vor allem aus Europa und Nord-



amerika stattgefunden. Laurence Perianin von IUCN unterstützt die Koordination des Netzwerks.

#### TOP 10. Berichte aus den Arbeitskreisen

Der Initiativkreis Naturschutz stellte seine Aktivitäten seit der Gründung auf der GfÖ-Jahrestagung 2015 vor. Die Mitgliederversammlung stimmte ohne Gegenstimme zu den Initiativkreis als Arbeitskreis anzuerkennen. Aufgrund inhaltlicher Gemeinsamkeiten mit den Themen des AK Renaturierungsökologie wurde angeregt beide AKs zu verbinden. Die Mitgliederversammlung beschloss diesem Vorschlag zuzustimmen, wenn es aus beiden AKs keinen Widerspruch dazu gibt. [Inzwischen ist die Zusammenlegung der beiden AKs von allen Beteiligten als sinnvoll anerkannt worden, so dass es nun einen gemeinsa-

men AK unter dem Namen „Naturschutz & Renaturierungsökologie“ gibt]

Alexander Kubisch, Florian Hartig und Emanuel Fronhofer stellten einen Antrag auf Gründung eines neuen Initiativkreises mit Schwerpunkt auf mathematischen und rechnergestützten Methoden in der Ökologie. Er soll die Arbeit des AK YoMo ergänzen und mit diesem kooperieren. Der Initiativkreis soll den Namen „Computational Ecology“ tragen. Die Mitgliederversammlung stimmte der Einrichtung des Initiativkreises einstimmig zu.

#### TOP 11. Verschiedenes

Zu diesem TOP gab es keine weiteren Wortmeldungen.

Volkmar Wolters dankte allen Teilnehmenden und schloss die Sitzung..



### WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER SEHR HERZLICH

Fornoff, Felix, Freiburg, DEUTSCHLAND  
 Jakobs, Ruth, Bielefeld, DEUTSCHLAND  
 Kreft, Prof. Dr., Holger, Nörten-Hardenberg, DEUTSCHLAND  
 Moor, Viktor, Hofgeismar, DEUTSCHLAND  
 Nandintsetseg, Dejid, Frankfurt/M., DEUTSCHLAND

Pichler, Alexander, Seekirchen am Wallersee, AUSTRIA  
 Roth, Nicolas, Würzburg, DEUTSCHLAND  
 Timmermann, Rolf, Berlin, DEUTSCHLAND  
 Vetter, Vanessa, Rodalben, DEUTSCHLAND

### WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITGLIEDER

Dieckhoff, Dr. Karl-Horst, Traunreut, Deutschland

**TU' GUTES UND REDE DARÜBER...  
INFORMATIONSMATERIAL ZUR GfÖ UND DEN  
ARBEITSKREISEN**

Ökologie ist relevant, nicht nur für ÖkologInnen. Um diese simple Botschaft in ihren vielfachen Ausprägungen als Text, Grafik oder Foto zu transportieren, unternehmen wir als GfÖ immer wieder Anstrengungen, z.B. im Zusammenhang mit den Jahrestagungen. Hier hat uns in den letzten Jahren bereits Eva Diehl in Zusammenarbeit mit Sebastian Tilch von Netzwerk-Forum für die Biodiversitätsforschung Deutschland unterstützt. Juliane Röder, die die GfÖ-Tagung 2016 in Marburg koordiniert hat, betreut auf der Tagung der British Ecological Society in Liverpool 11.–14.12.2016 einen Stand für die GfÖ (Abb. 1). In



**Abb. 1:** GfÖ-Stand auf der BES-Tagung 2016 in Liverpool



**Abb. 2:** Beispiele für die Informationsblätter zu Arbeits- und Initiativkreisen

Vorbereitung dafür hatten wir die GfÖ-Arbeitskreise eingeladen, Material zur Gestaltung von AK-Informationsblättern zur Verfügung zu stellen. Eva Diehl hat dies dann verwendet, um

die AK-Aktivitäten in einem einheitlichen Layout zu präsentieren (Abb. 2). Zur gemeinsamen Tagung in einem Jahr planen wir dies weiter auszubauen.



## BES, GfÖ, NECOV AND EEF JOINT ANNUAL MEETING: ECOLOGY ACROSS BORDERS

11 – 14 December 2017  
ICC Ghent, Belgium

Vorschläge für Sessions bei der gemeinsamen Jahrestagung 2017 sind möglich bis zum 31.01.2017 unter:

<http://www.britishecologicalsociety.org/events/annual-meeting-2017/thematic-topic-ghent-2017/>

### GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

#### Präsident (President; 2006-2017):

Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

#### Vizepräsidentin (Vice President; 2015-2017):

Prof. Dr. Alexandra Klein, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Naturschutz und Landschaftsökologie, Tennenbacher Str. 4 D-79106 Freiburg ; v-praesident@gfoe.org

#### Schriftführer (Scientific Secretary; 2012-2017):

Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

#### Kassenführer (Treasurer; 2017-2019):

Dr. Jutta Stadler; Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Dept. Community Ecology, Theodor-Lieser-Str. 4, D-06120 Halle kasse@gfoe.org

#### Repräsentantin der österreichischen Ökologen

(Representative of the Ecologists from Austria; 2011-2016): Prof. Dr. Thomas Frank, Universität für Bodenkultur, , A- Wien; at@gfoe.org

#### Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein; 2011-2016):

Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johannis-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

#### Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Ecology"):

Prof. Dr. Teja Tschardt, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

#### Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):

Dr. Stefan Klotz, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ); int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: [www.gfoe.org](http://www.gfoe.org)

#### Impressum

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 12165 Berlin

Redaktion : Stefan Hotes, Kathrin Dieckgräber; Volkmar Wolters

Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen

Auflage : 1250

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

**AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT**

Ich beantrage hiermit die

- ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €)
- Juniormitgliedschaft (Doktoranden)\* (Beitrag 50 €)
- studentische Mitgliedschaft\* (Beitrag 30 €)
- Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €)

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

\*Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name .....

Adresse .....

.....

Geburtsdatum .....

Telefon ..... Fax .....

E-mail .....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Ich zahle den Jahresbeitrag per

- Lastschrifteneinzug \*\*
- Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren)  VISA  Mastercard  
Karten-Nr. .... Gültig bis .....
- Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover,  
IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF

\*\*Ermächtigung Lastschrifteneinzug  
Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr.  
12, D 12165 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041

Mandatsreferenz : (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)

**SEPA-Lastschriftmandant:** Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land— wie oben angegeben  
Kreditinstitut und BIC..... IBAN.....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:



Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen.

(ISI Impact Factor: 2.669)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations- und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [46\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie 46/2 1-24](#)